

Ergebnis:
Täglich früh 7 Uhr.
Inschriften:
werden angenommen:
bis Abend 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Einzelg. in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Ausgabe:
18,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Mgr.
bei unentgeltlicher Lie-
ferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Mgr.
Einzelne Nummern
1 Mgr.

Inschriftenpreise:
für den Raum einer
gepaltenen Seite:
1 Mgr. Unter „Einge-
fandt“ die Seite
2 Mgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden; den 20. Juni:

Dem Verein für Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten ist zwar, und namentlich auch aus weniger bemittelten Kreisen, wie darüber hervorzuheben ist, schon manche Liebesgabe zugegangen. Noch aber ist die Beteiligung des Publikums durchaus nicht eine solche, wie sie bei dem wahrhaft humanen Zwecke des Vereins und gegenüber dem Jedermann so nahe vor Augen gestellten Bedürfnis zu erwarten ist. Insbesondere scheint noch über die Ausdehnung der Vereinswirksamkeit hier und da ein Zweifel zu bestehen, der Manchen, vorzüglich aus den Kreisen der hier weilenden Fremden, abhalten dürfte, dem Verein eine Gabe zustreuen zu lassen. Es ist daher ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Grundläufe, auf denen der Verein beruht, keinen Unterschied kennen zwischen den Angehörigen der verschiedenen Armeen und Nationalitäten, daß der Verein vielmehr jedem verwundeten und erkrankten Soldaten nach seinen Kräften Hülfe zu spenden bereit ist. Außer Geld und Verbundmitteln ist für jetzt namentlich erwünscht die Spendung von brauchbarer Kleidwäsche, Hemden, Unterhosen, Baden-Taschentücher und Bettwäsche.

Die vorgestern eingeküldten Truppen hatten gestern Rasttag, sie besuchten zahlreich die hiesigen Stadtläden. Sie gehörten sehr verschiedenen Regimenter an; außer dem 34sten scheinen von den übrigen Infanterie-Regimentern nur einzelne Bataillone anwesend zu sein. Auch Husaren und Ulanen sahen wir nur in einzelnen Bügeln. — Dem dringend ausgesprochenen Wunsche unsers Herrn Oberbürgermeisters Pfeiffer ist es zu danken, daß der nach den benachbarten Dörfern vorgestern auf einige Zeit unterbrochene Verkehr wenigstens bis zu den Abendstunden wieder freigegeben ist. Die Provinzialtruppe unserer Stadt von den Dörfern aus ist hierdurch gesichert. Die Landbewohner werden gut thun, wenn sie mit Geschirren, Gemüse, Milch- und sonstigen Wagen hereinkommen wollen, sich zur Legitimation mit einem Paß von den in der Nähe stehenden Truppen zu versehen. — Die omnibusfahrt bis Blasewitz sind sistirt. — Vorgestern Abend hatte sich das Gerücht verbreitet, in der Redaktion des Dresdner Journals sei es zu blutigen Auseinandersetzungen durch die Preußen gekommen. Sehr lehrreich ist es, zu sehen, wie solche Gerüchte entstehen. Von den auf dem Antoniplatz lagern den Preußen waren fünf durch den anstrengenden Marsch so ermüdet, daß ihnen der Commissionsrat Hartmann in seiner Expedition ein Unterkommen anbot; zugleich schickte er nach ärztlicher Hilfe. Die erschöpften Soldaten waren nun so gefährdet, daß drei davon nach kurzer Erholung mit ihren Kameraden weiter marschierten konnten, die übrigen beiden wurden ins Lazareth transportiert, nachdem dem einen zur Überlassen worden war. So ist war im Redaktionslocale des Dresdner Journals Blut geslossen, aber kein Redaktionsblut, sondern das eines Soldaten und nicht um ihn zu schädigen, sondern ihn zu heilen.

Unsere alte Jungfrau Europa befindet sich dermalen in einer eigenhümlichen Situation: der Kopf, den bekanntlich Spanien vorstellt, hat, wie der einer jeden alten Jungfer, seine besonderen Brillen, die namentlich im versessenen Jahre recht zu Tage lamen. Er hat daher sehr für sich selbst zu sorgen, weshalb er jetzt in den allgemeinen Angelegenheiten des ganzen Staatenkörpers keine bedeutende Rolle spielt. Anders verhält es sich mit dem Halse, welchen Frankreich figurirt, denn da sich derselbe, wie bei alten Jungfern, gern streckt, um möglicherweise auch noch eine Eröberung zu machen, so trachtet er darnach, sich durch Annexion der Rheinprovinzen und dergl. eine größere Ausdehnung zu verleihen. Sollte aber dadurch das Ebenmaß des ganzen Körpers (das europäische Gleichgewicht) gestört werden, so könnte wohl der Fall eintreten, daß er, wie es schon anno 14 geschehen, von den geschicktesten Kugeln Europas wieder einmal geschnitten werden mühte, falls er sich diesmal nicht etwa selbst schneiden sollte. Der rechte Arm (Italien) leidet seit längerer Zeit an weitstanzähnlichen Rückungen, welche ihren haupthümlichsten Grund in einer nicht unbedeutenden Lähmung der rechten Schulter (Venetien) haben mögen. Obgleich nun die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte thut, so scheint doch die Linke unserer europäischen Jungfrau (England) ein nicht geringes Interesse an dem Thun und Treiben der Rechten zu nehmen, um nötigenfalls mit eingreifen zu können. Aus dem Herzen (Deutschland) kommen jetzt Gedanken, die den ganzen Körper in Aufregung versetzen und das Blut in mancher Leibesader stören machen. Die mächtige Crinoline (Russland) stemmt sich, wie dies jede Crinoline in verschiedenen Fällen, z. B. beim Niederlassen auf einen Sperrweg gewisser Theater oder beim Einstiegen in ein Coupe thut, vermutlich aus Besorgniß um ihre schöne, festgeschnürte Taille (Polen), jetzt gewaltig gegen die Gedanken des Herzens, sie ist sehr gespannt auf das, was geschehen wird, um nötigenfalls mit beiden Füßen darin springen zu können. Sie hofft sich aber doch eines noch größeren Erfolges gewartigen zu können, wenn sie die beiden

Arme, den Hals und den noch unverrückten Theil des Herzens mit zu Hilfe nimmt. Die ganze Kraft genannter Körpertheile soll sich nämlich im Kehlkopfe (Paris) konzentrieren, der mit gewaltiger Stimme ein Halt! gebieten werde, und es wird sich ausweisen, ob dasselbe ein heilsames Pfaster gegen den Herzfehler unserer lieben Jungfrau werden wird, und die übrigen Körpertheile nach glücklicher Wieberherstellung des Herzens beruhigt und die störenden Lebenshäste wieder in die gehörige Circulation versetzt werden können.

— Aus Prag vom 15. Juni meldet die Wiener „Presse“: Sachsische Provinzoorträge sind massenhaft hier eingetroffen. Ein Lastzug auf der Westbahn verunglückte; mehrere Waggons sind zertrümmert worden; fünf Begleitpersonen wurden erheblich verletzt. Zahlreiche sächsische Offiziere sind hier angefangen und unterhandeln wegen Beschaffung von Verpflegungsmaterialien und Magazinen, wie versichert wird, für hier einlangende sächsische Truppen. Der Inhalt der sächsischen Schatzkammer, sowie große Baarvorräthe aus den sächsischen Kasernen sind heute früh hier angelommen und nach München und Auffenstein befördert worden.

— Ein fremder, hier durchreisender Herr, welcher das Unglück gehabt hat, blind zu werden, war im höchsten Grade indignirt, als er hörte, daß wir in Dresden eine „Blindenstraße“ (nach der in der Nähe befindlichen Blindenanstalt benannt) haben. Er nannte es nicht nur eine Tactlosigkeit, sondern eine Grausamkeit, daß man eine Straße nach dem größten Unglücke, welches den Menschen treffen könne, benenne. Mit gleichem Rechte könnte man auch eine Straße, in welcher zufällig mehrere verwachsene Menschen wohnen, „Blutigenstraße“, oder eine, welche in der Nähe einer Invalidenkasse liegt, „Krüppelstraße“ benennen. Mit richtigem Tacte habe man unsere früheren Benennungen: „Jüdenreich“, „Jüdenhof“, „Jüdengasse“, als unpassend bezeichnet, sei aber mit obiger Benennung in einen viel schlimmern Fehler verfallen. Einjeder kann sich nicht enthalten, diesem Tadel, der ihm vollkommen gerechtfertigt zu sein scheint, öffentlichen Ausdruck zu geben und damit den Wunsch zu verbinden, es möge diese unpassende Benennung abgeändert werden.

— Dem Bernchen nach befindet sich gegenwärtig das Hoflager Sr. Majestät des Königs in Teplig, in dessen Folge außer den Staatsministern Freiherrn v. Becht und v. Rabenhorst, der Oberstallmeister v. Thielau, die General- und Flügeladjutanten v. Witzleben, v. Thielau und Gerten, der Legationsrat v. Zobel, und der Brigade Stabsarzt Dr. Ulrich sind.

— Aus Prag ist vorgestern die Kunde eingegangen, daß das königl. Gardekorps und die Artillerie sich daselbst am 16. Juni Abend wohlbeholt angekommen sind.

— Die Darlehnskasse zur Aushilfe für Handel und Gewerbe hat für Dresden und den Bezirk der Dresdne: Handels- und Gewerbeämter nunmehr ihre Wirksamkeit begonnen. Gebe der Himmel, daß diese Wirksamkeit eine segensreiche sei! Die Summe, die vorläufig der Darlehnskasse zur Verfügung gestellt worden, 150,000 Thlr., ist eine sehr geringe, und es wird, wenn dieselbe nicht bald erhöht wird, der äußersten Sorgfalt und Umsicht der Leiter bedürfen, um nur einigermaßen dem in Aussicht genommenen Zielen nahe zu kommen. Von großen Vorschüssen für Handelshäuser ersten Ranges und für bedeutende Fabriken wird zunächst bei so geringer Ausstattung der Darlehnskasse kaum die Rede sein können. Kleinere Gewerbetreibenden würde verhältnismäßig mehr aufzuhelfen sein, wenn nicht diese zum Weitem größten Theile außer Stande wären, das von der Darlehnskasse verlangte Pfand: Waaren, die nicht dem Verderben oder dem schnellen Wechsel der Mode unterworfen sind, sowie Staatspapiere und coursmäßige Effekten, zu bestellen. Demnach würden diese kleinen Gewerbetreibenden von der Hilfe durch die Darlehnskasse ganz ausgeschlossen bleiben müssen, wenn nicht ein mittelbarer Weg betreten wird, der schon bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Errichtung der Darlehnskasse in der letzten Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbeämter angekündigt und später in der Ständeversammlung von dem Regierungs-Commissar, Geheimrat Dr. Weinig, warm empfohlen wurde: der Weg nämlich, daß den Vorschuß- und Creditvereinen der Stadt und des Bezirkes Vorschüsse aus der Darlehnskasse gewährt und diese Vereine somit in den Stand gesetzt werden, ihren Mitgliedern nach wie vor Geld und Credit zu bewilligen. Der Herr Geheimrat Dr. Weinig hob in der betreffenden Sitzung der zweiten Ständeversammlung ausdrücklich hervor, daß Vorschuß- und Creditvereine, deren Statuten von der Regierung bestätigt sind, und die auf solidarischer Haft ihrer Mitglieder beruhen, die sicherste Bürgschaft denjenigen böten, welche solchen Vereinen Vorschüsse geben. Man darf hierauf nicht bloss die Leiter der neuen Darlehnskasse aufmerksam machen, sondern auch Alle, welche einem Vorschuß- oder Creditvereine Gelder anvertraut haben, und nun, ohne diese Gelder für den eigenen Bringen den Bedarf zu gebrauchen, sie zurückfordern und so die Förderung der

gemeinnützigen Zwecke solcher Vereine geradezu unmöglich machen. Denn wie sollen die Vereine ihren Mitgliedern ferner Vorschüsse gewähren können, wenn ihnen nicht allein keine Gelder gebracht, sondern auch die früher gebrachten massenhaft zurückfordert werden? Weniger die Vorschuß- und Creditvereine sind es, die durch das Zurückfordern der Einlagen leiden, als vielmehr das Heer der kleineren Gewerbetreibenden, denen hierdurch das zum Geschäftsbetriebe unentbehrliche Element Geld und Credit abgeschnitten wird, die sogar gebrängt werden müssen, die von den Vereinen erhaltenen Vorschüsse in so schwerer Zeit zurückzuzahlen, damit hinwiederum die Vereine die gelindigten Einlagen zurückgeben können. Die ineinandergreifenden Folgen des Zurückforderns von Einlagen sollten sich alle diejenigen klar machen, welche ihre Gelder ohne eigene Noth von den Vereinen zurückfordern. Möchten doch alle Wohlmeinende dies beherrigen und zum Besten der kleineren Gewerbetreibenden dahin wirken, daß die Vorschüsse und Creditvereine nicht durch ungerechterhaftiges Misstrauen, durch unnöthiges Zurückfordern gemacht Einlagen, in ihrer Segensreichen, in ihrer gar nicht mehr zu entbehrenden Wirksamkeit geführt werden! Mögen vielmehr Alle, die es mit dem Gewerbestande wohl meinen, entbehrliche Gelder in größern und kleineren Beträgen den Vereinen anvertrauen, auch ihre Bekannten zu gleichem Vorgehen veranlassen! Das ist der sich erste, wir möchten sagen: der einzige mögliche Weg, die Mehrzahl unserer Gewerbetreibenden vor dem drohenden Ruine zu bewahren. Möge auch die neue Darlehnskasse mit ihren, jetzt leider nur noch schwachen Kräften in gleicher Weise dem Gewerbestande durch Vorschüsse an bestätigte Vorschuß- und Creditvereine zu Hilfe eilen und gleichzeitig sich bemühen, daß die Dotierung der Darlehnskasse den Bedürfnissen entsprechend erhöht werde.

— Wie wir hören, vermietet ein hiesiger Herr seit einigen Tagen eine namhafte Summe in Coupons, die den 1. f. M. fällig sind. Verdacht fällt auf 2 Arbeiter, welche einige Tage vorher in der Wohnung des Verlustträgers beschäftigt gewesen sein sollen.

— Allgemeine Bewunderung erregt gegenwärtig der ziemlich bis an den Thurmknopf funstvoll umrüstete Schloßthurm. Die Arbeit an demselben scheint durch die gegenwärtigen Verhältnisse nicht unterbrochen zu werden.

— Den gegenwärtig hier einquartierten preußischen Truppen scheint unser Vier vorzüglich zu mundet; wenigstens haben wir schon mehrfach beobigende Ausserungen hierüber gehört.

— Neßmüller's Sommertheater im Königl. großen Garten wurde gestern, Montag den 18. Juni 1866, bis auf Weiteres geschlossen. Möglicher Weise finden in nächster Zeit einige Vorstellungen im Wintertheater (Altsädtler Gewandschau) statt.

— Die Mannschaften der preußischen Truppen, welche die Wachtzimmer des Königlichen Schlosses bezogen haben, respektieren sowohl die Gemächer der abwesenden hohen Herrschaften, als auch die von Ihrer Hoheit der Prinzessin Amalie bewohnten Räume. Die Dienerschaft des Königs bewegt sich ruhig zwischen der Wachtmannschaft.

— Am Alberbahnhofe entlud sich vorgestern der Bludnadel-Carabiner eines vom Pferde steigenden Husaren, und traf die Kugel einen nahebei stehenden preußischen Wachposten in den unteren Theil des Körpers.

— Seit gestern Nachmittag 3 Uhr ist der fahrplanmäßige Verkehr zwischen Dresden-Berlin und Dresden-Görlitz auf der Leipziger und Schlesischen Bahn für das Publikum wieder eröffnet. Ebenso wird auch die Strecke Dresden-Leipzig und Dresden-Tharand-Freiberg von heute an wieder dem Verkehr übergeben.

— Im Brühl'schen Terrasse findet heute Doppel-Concert vom Herrn Stadtmusikdirector Puffholdt und dem Musichor des 33. preußischen Infanterie-Regiments statt.

— Der diesjährige Johannismarkt wird unter den obwaltenden Verhältnissen in der Zeit vom 24. bis zum 27. Juni nicht abgehalten.

— Vorgestern Nachmittag stürzte in der Schießgasse 18 ein zweijähriges Kind aus dem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße herab und war augenblicklich tot. Die Mutter batte ein anderes Kind und hatte ihre Aufmerksamkeit von dem armen kleinen Wesen am Fenster abgewendet. (Tel.)

— Vor Kurzem feierte in Pirna ein gewisser Lehmkell sein fünfzigjähriges Gesellenjubiläum als Töpfer, und zwar in einer und derselben Werkstatt beim Enkel seines ersten Meisters. Auf der Brust solch' eines treuen Arbeiters würde ein Orden wohl doppelt schöner glänzen.

— Das gestern erwähnte Fräuer ist nicht in der 3. Etage des Hauses Nr. 7 der Hauptstraße ausgebrochen, sondern unmittelbar auf dem Boden, welcher dem Hauswirth gehört, entstanden.

— Seit einiger Zeit versucht ein alter Mann ein eigenhümliches Manöver, um Geld zu gewinnen. Er gibt nämlich

vor, nächsten Sonntag sein Wagnis laufen lassen zu wollen, eber kann noch zwei Wochen ab bedauern. Nach ihm sein Anliegen abgeschlagen, so bittet er, ihm wenigstens etwas zu den Laufkosten beizusteuern; wegen des Pathen wolle er sich schon bedienen und nötigenfalls den Sohn seiner Schwieger-tochter nehmen. Glücklicherweise ist er stets zu Verlorenen gekommen, die keinen Schwund durchschauten. Sollte er immer noch auf gleiche Weise mandieren, so diene diese Notiz als Warung.

— An der Anschlagsäule vor Hotel Bellevue war außer der im gestrigen Blatte bereits abgedruckten Darlegung des Preußischen Staats-Anzeigers folgende in Berlin gedruckt, an den übrigen Säulen aber nicht befindliche „Proclamation“ an das Sächsische Volk“ zu lesen: „Sachsen! Ich rüde in Euer Land ein, nicht aber als Euer Feind, denn ich weiß, daß Eure Sympathieen nicht zusammenfallen mit den Bestrebungen Eurer Regierung. Sie ist es gewesen, die nicht eher geruht hat, als bis aus dem Bündnis von Österreich und Preußen die Feindschaft beider entstanden; sie allein ist die Veranlassung, daß Euer schönes Land zunächst der Schauplatz des Krieges werden wird. Aber meine Truppen werden Euch in denselben Plaatz als Freunde, gleichwie Einwohner unseres eigenen Landes behandeln, als ihr uns entgegenkommen und bereit seid werdet, die nicht zu vermeidenden Lasten des Krieges zu tragen. In Eurer Hand also wird es liegen, die Leiden des Krieges zu mildern und die Bestrebungen zu vereiteln, die so gern ein Gefühl von Hindernis für den verwandten Volksstamm einfließen möchte.“

Der königlich Preußische General der Infanterie und kommandirende General Herwarth v. Bittenfeld.“

— Die meisten der Befürchtungen, mit denen die Bevölkerung Dresdens dem Einrücken der Preußen entgegensehah, haben sich bis jetzt nicht bestätigt. Zunächst glaubte man, daß der preußische Oberbefehlshaber sofort die von unserem König eingesetzte Landesregierung abhören werde. That-sache ist, daß General Herwarth v. Bittenfeld mit der Landesregierung verlebt, sie also dadurch anerkennt; den Beamten ist auch bisher keine längere Behinderung ihrer Amtsführung in den Weg gelegt worden. Eine Ausnahme davon machen die Postbeamten, deren Thätigkeit am Montag Abend stillstand. Die Herren Postbeamten, bedeckt ihre Gangleien zu verlassen, schieden mit wohlmuthsvollen Blicken von ihren gewohnten Amtssesseln, bei manchem rann eine verstohlene Thräne hernieder. Indes heute ist die Röth vorbei! Gestern Abend bereits nahmen sie ihre Stelle wieder ein, die Briefträger fungirten von heute früh 6 Uhr. Inzwischen hat sich gestern, wie uns ein Schild mit der Umschrift: „Agl. preuß. Feldpost des 8. Armeecorps“, sagt, die preußische Feldpost in dem Postgebäude eingquartiert. Eine fernweltweite Sicherung der sächsischen Beamten erfolgte in den Kassen, die der Mehrzahl nach mit Beschlag belegt wurden. Es wurden in denselben jedoch höchst verschwindend kleine Beträge vorgefunden. Nach wenigen Stunden wurden nun aus uns unbekannten Gründen die vor Kurzem erst in Beschlag genommenen zierlichen Kassenbestände wieder den königlich sächsischen Kassenbeamten restituirt und ihnen bedeutet, daß ihrer ferneren Kassenverwaltung preußischerseits nichts entgegnestehe. Die Beamten des königlichen Bezirksgerichts in der Landhausstraße konnten gestern Morgen bis nach 11 Uhr nicht in ihre Büros, weil darin preußisches Militär stand. Die bereits in den Büros befindlichen Beamten waren eingeschlossen und unterhielten sich mit ihren Collegen auf der Landhausstraße zum Fenster heraus. — Auf diese Weise scheint General von Bittenfeld eine Zwischenstellung zwischen der in voller Amtstätigkeit befindlichen Landesregierung und dem preußischen Militär einzunehmen zu wollen. — Gestern Nachmittag 4 Uhr waren die verantwortlichen Redactoren der hier erscheinenden politischen Zeitungen zu einer Conferenz mit dem königlich preußischen Civilcommissar, Herrn v. Wurmb, in das Directorialzimmer des königl. Polizeidirection bestellt. Der Herr Civilcommissar eröffnete denselben in freundlicher und humaner Weise, daß es keineswegs die Absicht des von ihm vertretenen interministrischen Regimes sei, der Presse andere Beschränkungen aufzuwerfen, als die, welche sich die Vertreter derselben nach Lage der Sache nicht selbst vorzeichnen würden. Namhaftlich seien feindselige Raisonements und die Truppen verlegend und aufregende Nachrichten, sowie solche Motiven und Mithilfungen zu verhindern, deren Inhalt sich auf die Truppenbewegungen usw. beziehen, währendfalls er in die unangenehme Lage versetzt sei würde, die betreffenden Redactionslocale zu schließen und das Weitererscheinen der Zeitung zu verhindern. Bei dieser Gelegenheit gab der Herr Civil-Commissar einige beruhigende Mitteilungen über das von der preußischen Regierung gelegentlich des Einrückens ihrer Truppen inne zu haltende Verfahren. „Es ist keineswegs die Absicht der preußischen Regierung, Sachsen das feindliche Land zu betrachten und zu behandeln. Ramentlich habe Minister Graf Bismarck dem Herrn Civilcommissar die schonendste Vermittlung finanzieller und in die Verwaltung gehöriger Angelegenheiten aufgetragen. Die öffentlichen und Reiterungsstellen seien zwar zunächst gegen Quititung mit Beschlag gelegt worden, doch dies sei eben nur vorübergehend und die Stellen befänden sich wieder in den Händen der bisherigen Beamten. Er werde sich bemühen, die ganze Staatsmaschine wieder in das gewohnte gute Gleis zu bringen, die Behörden würden ihren Funktionen ungefähr wieder obliegen, auch seien die Handels- und Verlehrsanstalten zum großen Theil wieder ihrer bisherigen Thätigkeit überzuwiesen. Es sei auch keineswegs Absicht der preußischen Regierung, in Sachsen irgendwelche Concessions auszuschreiben oder sonstige Straf- und Tressungsmethoden anzuordnen“. Nach einigen Bemerkungen und Anfragen des Herrn Commissionsrath Hartmann bezüglich ihrer Stellung als königlich sächsischer Beamter, verabschiedete sich Herr von Wurmb mit dem freundlichen Hinweis, daß er zu jeder persönlichen Auskunft und Vermittlung bereit sei.

— Die 1. preußische Betriebscommission für die im Königreich Sachsen occupirten Eisenbahnen und das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie machen einen neuen Plan von heute, Mittwoch, an bekannt, dem wir zunächst

folgende Abfahrtsbezeichnungen von Dresden aus entnehmen: Abfahrt nach Leipzig: 5 Uhr früh, 9 Uhr Vormittags, 1 Uhr 45 Min. Nachmittags, 5 Uhr, 30 Min. Nachmittags; Abfahrt nach Meißen: 9 Uhr 15 Min. früh, 5 Uhr 45 Min. Nachmittags, 10 Uhr 15 Min. Abends; Abfahrt nach Berlin: 4 Uhr 30 Min. früh, 3 Uhr Nachmittags.

— Ein plötzlich dem Wahnsinn versallener junger Mann in feiner Kleidung rief gestern Mittag mit emporgehobenen Händen dem die Brücke passirenden Herrn Oberappellationsgerichtspräsidenten Dr. v. Langen verworfene Aufsatz zu, wofür sich auf die Erde, schrie „man solle ihn erschießen“ usw. und infultierte wiederholt vorgenannten hochgeachteten Herren. Die sich versammelnde Menge transportirte den Unglüdlichen in einer Droschke nach Hause.

Tagegeschichte.

Preußen. Berlin, 17. Juni. Der „Staatsanzeiger“ meldet in seinem nichtamtlichen Theile: Die königliche Regierung hat heute an die auswärtigen Höfe folgende amtliche Erklärung über die neuesten Vorgänge abzugeben lassen: „Nachdem durch Beschluss vom 14. Juni der Bund gebrochen und Preußen mit Krieg bedroht worden, erhebt das Gebot der Selbstbehauptung, das Land gegen die Nachbarstaaten zu führen. Preußen hat deshalb am 15. Juni Sachsen, Hannover und Kurhessen ein Bündnis auf Grund unbewaffneter Neutralität angeboten, mit der Bedingung der Berufung des deutschen Parlaments bezüglichs Sizierstellung des Friedens. Gleichzeitig hat Preußen jenen Staaten die Gewährleistung ihres Besitzlandes und ihrer Souveränität zugesagt. Die gedachten drei Staaten haben dieses Anerbieten abgelehnt. Da die geographische Lage Preußens nicht gestattet, dort offene oder verborgene Feindschaft bei anderweitigen Kriegen zu ertragen, so haben die königlichen Truppen heute Morgen in allen drei Richtungen die Grenze überschritten, um zu verhindern, daß man uns von dort im Rücken angreift, während wir uns gegen Österreich vertheidigen.“ Ferner: „Die Regierungen von Kurhessen und Hannover haben dem Vernehmen nach die Eisenbahnverbindungen durch ihre Staaten ein so wie die Telegraphenlinien durch dieselben unterbrechen lassen. Auf dem in dieser Nacht durch Hannover gelommenen Schnellzuge hat sich ein Pionnierdetachement befindet, angeblich um den Befehl zur Fortsetzung der hannoverschen Bahn an der braunschweigischen Grenze zur Ausführung zu bringen.“ Ferner: „Die Regierung Sr. Majestät hat die königlichen Missionen beauftragt, zunächst bei denjenigen Mächten, welche zu den Unterzeichnern der Wiener Congressakte vom 9. Juni 1815 gehören, den Bruch der Bundesakte und damit der Artikel 53—61 jener europäischen Verträge, in welche dieselbe aufgenommen worden, mittelst besonderer Noten zu constatiren, sodann aber auch allen übrigen Mächten von diesem Acte Mittheilung zu machen.“ — Die Gefandten Hannovers, Sachsen und Kurhessens haben Berlin bereits verlassen. Mit Bayern sind die diplomatischen Verbindungen noch nicht abgebrochen. — Die Befürchtungen, daß die Cholera in Berlin ausbrechen werde, hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt.

Magdeburg, 14. Juni. Der Straßenunfug, von dem schon berichtet wurde, hat sich leider gestern Abend in noch größeres Ausdehnung wiederholt. Die Röth, die das Private genhüm von Bürgern zerstörte, gegen welche durchaus keine feindseligen Gefühle in irgend einer Classe des Publikums von Magdeburg bestehen, zeigt die ganz sinnlose Lust am Skandal, der hauptsächlich auch nur von halbwachsenden Burschen ausgegang. Man darf nicht vergessen, daß die Wiederholung und weitere Ausdehnung des Unfugs die ernstesten Gefahren und Unannehmlichkeiten für die Stadt Magdeburg nach sich ziehen kann. Wir bemerken nur, daß selbst die Erklärung des Verlagerungszustandes nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Der den Privatpersonen angetriebene Schaden wird bekanntlich von der Stadt, also von den Bürgern, getragen; derselbe soll sich jetzt schon auf nahe an 1000 Thlr. belaufen.

Kassel. (G. Post. 8.) Ein Kasseler Telegramm meldete: daß „der officielle Empfang der österreichischen Truppen am Kasseler Bahnhofe den preußischen Gefandten zu einer Interpellation veranlaßt“ habe. Wir sind im Stande, in Folgendem diese Mittheilung richtig zu stellen, beziehungsweise zu ergänzen. Es ist Thatache, daß die preußischen Truppen seithe ohne Sang und Klang Kassel passirten, daß aber die österreichischen Truppen sich nicht bloß eines officiellen, sondern eines jubelnd festlichen Empfangs zu erfreuen hatten. General von Löbel der preußische General, beschwerte sich in officieller Weise über eine derartige Bevorzugung Österreichs, und zwar in der Form, daß er, falls nicht binnen 5 Stunden — wir vermuten, daß nach 5 Stunden der nächste Eisenbahnzug in der Richtung auf Berlin ging — eine desßwegen befriedigende Erklärung erfolgt sein sollte, Kassel sofort verlassen werde. Innerhalb der gestellten Prädicatio erklärte ihm die kurfürstliche Regierung, daß sie seinerlei Verpflichtung anerkenne. Ihnen und anerkenne, den preußischen Truppen, welche einsatz Kraft der bestehenden Capponconvention das hessische Gebiet durchzogen, andere Rücksichten entgegen zu bringen, als welche durch diese Convention klar normirt worden, daß sie sich aber allerdings verpflichtet erachtet habe, alle Regeln der Coutoisse bei dem ausnahmeweisen Durchmarsch einer Truppe zu beobachten, deren Kriegsherr noch erst den kurfürstlichen Hof durch die Sendung eines höheren Offiziers ausgezeichnet. Es scheint, daß diese Erklärung als „befriedigend“ erachtet worden ist. — Aus Frankfurt meldet man dem Wolffschen telegraphischen Bureau vom 16. Juni: Die 1. preußische Telegraphestation hier selbst wurde heute Nachmittag 5 Uhr von bayrischen Soldaten besetzt; die Beamten sind arreliert. — Ein Telegramm der „Wiener Presse“ vom 16. meldet: Heute zwischen 6 und 8 Uhr Morgens rückten preußische Husaren und Infanterie von Weimar über Gießen in Kassel ein. — Der „Bayer. Ztg.“ wird vom 16. Juni telegraphisch gemeldet: Die Preußen sind in die großherzoglich hessische Provinz Oberhessen eingedrungen und haben Gießen besetzt. Großherzoglich hessische Truppen sind zum Schutz der Bundesversammlung und der Bundesstadt hier eingezogen.

* Eine eifersüchtige Frau. Ein Prager Reichsfreund hatte vor Kurzem seinem Schneider einen neuen Rock zurückge-

schickt, an demselben eine Randurkung vorzunehmen. Dieser Tag nun brachte das Auftreten des Schneider's den Rock wieder, und der selbe wurde, ohne weiter beobachtet zu werden, in die Kommode gehängt. Der Besitzer wollte, daß die Frau, des Doctors einige Stunden später zu einem beabsichtigten Ausflug gehen, diesen Rock selbst holen ging. Sie war nicht wenig überrascht, als sie beim Antragen des Rocks etwas knistern hörte und einen nicht eben zierlich geschriebenen Brief hervorholte, welcher die wenigen Worte enthielt: „Liebster A. der Taufname ihres Mannes! Heute um 9 Uhr bei der Hochzeit am Hochzeitstag.“ Die arme Frau war unglaublich, nahm den Brief zu sich und reichte ihrem Mann den Rock mit dem Bemerk, sie habe plötzlich heftigen Kopfschmerz und könne nicht ausgehen. Der Mann, den wahren Grund nicht ahnend, erschöpft sich in Zureden, der Kopfschmerz werde in der frischen Luft weichen, er werde einen Wagen nehmen. Abergerlich, beschloß er, allein zu gehen, stellte, schon an der Thür, ein Taschentuch zu sich und Doch sieh da, es war schon ein Taschentuch da und obendrein ein mit dem Namen Emilie gesetztes Spitzentuch. Das Ehepaar sah sich erstaunt an und es kam nun zu einer jener Scenen, wie sie eifersüchtige Frauen zu veranlassen verleihen. Endlich ließ sich die Frau beruhigen, als sie hörte, der Rock wäre, ohne daß sie darum wußte, schon vor vierzehn Tagen zum Schneider geschickt und erst vor einigen Stunden wieder gebracht worden. Zur vollen Beruhigung der Dame des Hauses wurde weiter gesucht, und es zeigte sich, daß der Schelle, der den Rock von seinem Meister zum Andern erhalten, vorausgesetzt hatte, seinem Liebchen bei dem Stellwagen am Hochzeitstag in dem eleganten Rock des Doctors besser zu gefallen und Taschentuch und Brief sodann in demselben vorgehen habe.

* Ein Wiener Blatt berichtet folgendes: „Es war im Jahre 1836, als von der Hauptstadt Nassau, von Wiesbaden, allwo es außer vielen Generälen und Offizieren auch einiges Soldaten geben soll, eine Anzahl Cadetten unter Führung des Oberlieutenants Sterzing einen Ausflug nach Nüdesheim machte. In diesem herrlichen Städtchen findet sich der weitberühmte treffliche Gasthof „zum Darmstädter Hof“ dicht am Rhein, und damals im Jahre 1836 schob sich noch ein brutaler hochaufgeworfer Eisenbahndamm zwischen die Häuserfronte und den schönen glänzenden Rheinstrom. Die Cadetten mit ihrem Oberlieutenant lebten in den „Darmstädter Hof“ ein, dinierten, tranken Nüdesheimer Berg 1834 r (dieser war der König des Jahrzehnts!) und waren guter Dinge. Als sie nach einem kurzen Spaziergang am Rheinufer in das Hotel zurückkehrten, sah an einem Tisch ein junger prußischer Referendar, ein Mensch voll Feuer und Flamme, der mit dem 1834 r Nüdesheimer Berg schon in ein sehr intimes Verhältnis gerathen war. Man schloß Freundschaft, man trank, man sang, man jubelte; endlich gegen Mitternacht, als sämliche Köpfe bereit in bedeckende Verirrung gerathen waren, sprang der königlich prußische Referendar auf und rief: „Meine Herren, machen wir nach der Weipartie eine Wasserfahrt!“ Es erfolgt Widerspruch von Seite des bekannten Oberlieutenants, aber der junge Herr scheint keinen Widerspruch zu kennen; er stürzt fort an das Ufer, wo die Nähe liegt, Ob. Lieutenant Sterzing mit seinen Cadetten ihm nach. Der Referendar sprang in den Kahn, eilt nach der vorherigen Spur, scheint aber die Dimension nicht gehörig abgemessen zu haben: er läuft über den Kahn hinaus und stürzt in den dort sehr tiefen Strom. Sterzing sieht das Unglück, springt sofort nach und zieht aus den Fluten des deutschen Rheins den ertrinkenden — Herrn Otto von Bismarck-Schönhausen, den jetzigen Ministerpräsidenten Sr. Majestät des Königs Wilhelm I von Preußen. Sterzing ist gegenwärtig nassauischer Major in der kleinen Stadt Diez an der Lahn und die Geschichte ist als vollkommen wahr verbürgt.“

* Ein Einsiedler. Die Excentricitäten eines Einsiedlers auf dem Berg Elsdon ziehen — wie man aus London schreibt — gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Touristen an den Seen Englands in hohem Grade auf sich. Des seltsamen Eremiten Aussehen und seine — bereits drei Jahre i. m. zum Aufenthalt dienende — Wohnung wird von einem solchen fabelhaften Geschäft geschildert: Eine Wanderung nach der Stelle zeigt uns ungefähr 900 Fuß hoch auf der Seite des Berges gelegen eine kreisförmige Höhlung, 3 Fuß tief und 4 Fuß im Durchmesser, die ihr Bewohner mit Moos ausgesetzt hatte. Geschäft ist dieselbe mit einem tragbaren Dach oder Deckel aus Tuch in Form eines Regenschirms. Unter solchem Dach hat der Einsiedler nun schon drei Jahre der Sonne wie dem Schnee und Sturm Trost geboten. Sein Aussehen ist das seltsamste der Welt. Das Haar hängt ihm weit über die Schultern herab und bildet seine einzige Kopfbedeckung; seine Kleider mögen vor zwanzig Jahren in der Mode gewesen sein und sind jetzt ziemlich fadenscheinig; Schuhe trägt er nicht und geht auf seinen Wanderungen in Strümpfen. Seiner Sprache nach scheint er aus Schottland zu sein, giebt aber, darüber fragt, nur ausweichende Antwort. Fast täglich kommt er nach dem nahe gelegenen Restaur, wo er sich Thee und Brot lauft, die er vermischt trocken genießt. Durch den beschränkten Raum seiner Wohnung ist er genötigt, gekräumt zu liegen. In Betracht seiner Lebensart erfreut er sich einer guten Gesundheit, nur daß er mitunter rheumatismus leidet.

* Eine gute Einlage. Als dieser Tage am Wallner-Theater zu Berlin der Gelegenheitscherz „Einberufen“ in Scenen ging, erregte folgende Einlage einen wahrhaft stürmischen Jubel und Applaus:

Wenn zwei Nationen sich bekriegen,
So wenden sie sich himmelan:
„O lieber Vater! hilf und siegen“
— Wem macht's der Vater recht als dann?
Es wendet sich mit trübem Bilde
Der Gott der Liebe ab und spricht:
Zur Eintracht schuf ich Euch, zum Glücke —
Wenn ihr euch würgt, so ruft mich nicht.

* Von der Saale, 3. Juni. Wie seit mehreren Jahren um diese Zeit, so fand auch in diesen Tagen wieder in Apolda ein Hundemarkt statt. Ein läufiges Marktblatt, von dem man, populär gesprochen, mit Recht sagen kann, daß der

Markt Raum 80 breit ist. Mischausen schmäler, zottige Sprengel als wenn geschüttet erheben sich zehn Stützen, namlich keine Herren weiteren.

Double East India Edinburgh Braunschweig Merseburg

Theaters

Coffeeshop Stadt, Hauptstrasse 3. Rothe, C. H. Schubert (Dresden). A. Schröder

Vom

empfiehlt gesetzlich

Mann

für alterthümliche ebenso zahlreiche Service, einschließlich u. s. w. dieses Blattes

Gin Nobels ganz unaufdringlich für den Marktstraße 80

Dies

Gesucht wird nahezu von einigen Leuten eine Rast in der Expedition

Markt mehr unter dem Hund war, wie auf dem Markte Hunde kaum 80 Schafe waren ausgestellt, gegen deren Qualität eben brein viel auszusagen war. Ganj gemeine Strafensrolle, Misshabe, nichts von Race, wie reine Windhunde, Trüffeljäger, Doppelschnauzen, Fettmäuse u. dergl. Nur einige gottige Schäferhunde Kroatischen Blutes und wenige Villiputaner repräsentirten die eigentlich reinen Rassehunde. Fast schien es, als wenn die drohende Weißlager auch die getreuen Thiere ein geschüchtert hätte, denn keines derselben wagte seine Stimme zu erheben und traurig lauerten alle am Boden. Wohl nicht zehn Stück haben ihre Herren gewechselt. Mehrere Exemplare, namentlich kleine und Mittellässer, mochten auch wohl gar keine Herren haben, denn sie machten von der Freiheitigkeit den weitesten Gebrauch und galopirten ungebunden, aber ratlos,

hald hier, hald dorhin, nicht wissend, ob und an wen sie sich anschließen sollten, bis endlich diese Lässer eine Heute der Mausfallenmäuer wurden, die lungernd und hungernd auf dem deutschen Markt sich umhertrieben. Auch Schaulustige — und es ist dieser Markt wohl mehr auf Herren, wie auf Hundebesitzer berechnet — waren nur in dürliger Zahl zur Stelle; so daß der originelle, sonst so viel besuchte Markt diesmal nur von dem herlichsten Weiter begünstigt war.

**Restauration Wall-Halla,
und Feldschlößchen-Bier-Halle, Wallstraße 13.
empfiehlt s. Biere, gute Weine, dlb. Speisenartie.
Achtungsvoll W. Schröder.**

Dietrichsche Buchhandlung o. J. v. Barmstien. Radebergerstr. 5.

Dr. med. Neumann, prakt. Arzt. Sprechst.: 8 — 10 u. 3 — 4 u. N. Für geheime Krankheiten jeder Zeit auf Bestellung; verl. Klinikkrapf 29, part.

Getreidepreise.		Dresden, am 18. Juni 1866.	
a. d. Börse	Thlr. Ngr. b. Thlr. Ngr.	a. d. Markt	Thlr. Ngr. b. Thlr. Ngr.
Weizen (weiß)	—	Guter Weizen	5 — 5 15
Weizen (br.)	—	Guter Roggen	4 — 4 10
Guter Roggen	—	Gute Gerste	2 25 3 10
Gute Gerste	—	Guter Hafer	1 28 2 16
Guter Hafer	—	Deu	1 12 1 22
Kartoffeln	1 10	Stroh	12 — 15 —
Butter à Kanne	22 bis 28 Ngr.	Grünen	— — —

Beduinen, Tücher, Rotonden, Paletots, Jacquetten, Sonnenschirm-Ueberzüge,

von schwarz und weißer Spitze neuster Muster, empfiehlt.

In grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

**Hermann Simon, jetzt Emil Ascherberg,
z Altmarkt z Badergassen-Seite.**

Als vorzügliche

Toilette-Essige

empfehlen wir:

Rimmel's Toilet-Vinegar à Flac. **12½ Ngr.**,
Vinaigre de la Soc. Hygiénique à Flac. **12½ Ngr.**,
Vinaigre de Bully à Flac. **15 Ngr.**,
Vinaigre de Thridace à Flac. **20 Ngr.**

unter bekannter Garantie und Aechtheit

Herrmann Kellner & Sohn,
Königl. Hoffrisseure,
Schloss-Strasse 4 parterre.

Die Bier-Gross-Handlung von Clemens Borsdorf,

Comptoir: grosse Schlessgasse Nr. 5, I.,

hält Lager von englischen und deutschen Flaschen-Bieren:

Double Brown Stout (Barclay Perkins & Co.)	1 Dfl. 1 Flaschen 2 Thlr.
East India Pale Ale (Sm. Allsopp & Son)	1 do 24
Edinburgh Ale (Roy & Son)	1 do 24
Braunschweiger doppelter Schliffmumme	1 do 8
Merseburger Bitter- oder Schwarzbier	1 do 2

Die Preise verstehen sich für Dresden frei ins Haus.

Theerseife von Bergmann & Co., wirksamstes
Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen

à Städ 5 Neugroschen;

Coffeur Bruno Börner, Neu-

stadt, Hauptstraße 16 (Dresden).

J. Mothe, Wallstraße (Dresden).

G. Schmidt, Neustadt a. Markt

(Dresden).

A. Schöpfer, Marienstr. (Dresden).

W. Eeling, Seestraße (Dresden).

Weigel & Berb, Marienstraße.

G. Wintlet, Webergasse (Dresden)

- Dippoldiswalde G. A. Linke.

- Hohnstein die Apotheke.

Die Darmhandlung

von A. Uhlig, Obergraben
Nr. 12.

empfiehlt gefalzte und getrocknete Därme in schöner Waare zu billigen Preisen.

Man zahlt 10 bis 50 Thaler

für alterthümliche Porzellan-Schmuckabaldoen mit guten bunten Malereien; ebenso zahlt man außergewöhnlich hohe Preise für alterthümliche Porzellan-Service, einzelne Figuren, Gruppen, Fruchtkörbe, Vasen, Tassen und Teller u. s. w. Werth Adressen beliebe man unter A. Z. 50 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, ganz unabhängig, sucht Aufwartung für den ganzen Tag. Näheres Plauensche 80 im Hofe.

Restauration. Gejucht wird zur sofortigen Uebernahme von ein Paar zahlungsfähigen Leuten eine Restauration. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. H. M.

Bitte!

Ein Mädchen, welches zwei Kinder hat und dadurch behindert ist, sucht den nötigen Lebensunterhalt zu verdienen, bittet eine edle Herrschaft um Verpflegung eines derselben. Näheres Mittelgasse Nr. 28 zwei Treppen im Hofe rechts.

5 Eimer Meinessig sind zu verlaufen:

Marlgrafenstraße 22, I. rechts.

Insectenpulver,

in Padeten à 10, 15, 20, 25 und

30 Pfz.

Wanzentod

in fl. à 5, 8 Ngr. und 15 Pfz.

Mottenpulvis

in fl. à 15 Pfz. und 3 Ngr.

empfiehlt

G. Reineck,

4 Amalienstraße 4.

Handschuhe

von 24 Ngr. an.

Strümpfe II. Soden

von 24 Ngr. an

empfiehlt

Badergasse Bazar

Franz Striegler.

Stroh

für Einquartierung in Schütten und

Gebund kann fortwährend in grössern

u. kleineren Posten sofort abgeliefert werden.

Stadtgut Plauen, Coschützstr. 13.

Carl Friedrich Prater, Seestraße 20.

Königliches Hoftheater.

Wittwoch, den 20. Juni:

Rosalina Howard. Trauerspiel in 5 Akten, von Rudolph Gottschall. — Unter Mitwirkung der Herren Taaffe, Hassenbach,

Walther, Winger, Robertstein, Maximilian,

Kramer, Wilhelm, Herbold, Fischer, Marckon;

an der Damen: Ulrich, Löhn, Jante,

Quanter, Wolff.

Anfang 37 Uhr. Ende 410 Uhr.

Donnerstag, den 21. Juni: Das Teufels

Antlitz. Romische Oper in 3 Akten.

Zu verlaufen ist eine Parthei Herren- und Damen-Garderobe, so wie Wäsche und einiges Schuhwerk:

Oberaraben 6, II.

C. Krutzsch.

Kunst-Wasch-Anstalt.
Färberei u. Druckerei.

Annahme:

Dresden, Baderg. 29.

Soeben erschien:

Kriegs-Karte
von Deutschland nebst Alte
gabe der Eisenbahnen.

Nach den besten Hilfsquellen bearbeitet.

Größe 25/30, in Carton.

Preis 5 Ngr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Druck u. Verlag der J. Breyer'schen

Buchhandlung.

Tittel u. Wolf.

Dresden, Wallstraße 15.

Strohsäcke

empfiehlt billig die Wäschefabrik

Oststraße 7.



Dresdner Fleckenwasser,

das beste, erprobteste Flecken-

wasser zur Entfernung aller Ar-

ten Flecke, à 24 u. 5 Ngr.,

echte Gallenseife.

bis beste Fleseife zum Reinigen

aller Arten Stoffe, à Städ 3

Ngr., 3 Stück 5 Ngr., empfiehlt

Carl Süß. Parfumeur,

46 Wilsdrufferstraße 46.

Volksgarten
(früher Lincke'sches Bad)
für Concert, Komik, Vorträge und Gesang.
Heute Mittwoch den 20. Juni:
Großes Extra-Concert
ausgeführt vom Königl. Preuß. Rheinischen 7. Infanterie-
Regiment Nr. 69, unter persönlicher Leitung ihres
Musikdirectors.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 2½ Rgr. Programm im Anzeiger.
A. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
J. Wuschy.

Restaurant Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Doppel-Concert

von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt und
dem Musikkorps des 33. Königl. Preuß. Infanterie-Regiments.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 5 Rgr. Programm an der Kasse.
J. G. Marschner.

Das Haupt-Depot
des Vereins zur Pflege verwundeter und
erkrankter Soldaten

befindet sich
Waisenhausstrasse 3 part.
und ist geöffnet früh von 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr.
Sammelstellen des Vereins sind bei den Herren:
C. G. Richter, Alimarkt, Ecke der Eselsstraße,
D. A. Landau, Ultimatt 14,
Gruß Gottschall, Dippoldisw. Platz 7,
Ernst am Ende, Seestraße 13,
Gustav Neidhardt, gr. Plauensche Straße 24,
J. M. Schmidt & Co., Neumarkt, Ecke der Frauenstr.,
Schuhmacher Mo 18 Weisse, Jüdenhof 5,
Schramm & Schermeyer, Landhausstr. 14,
Sandgärtner Julius Bürger, Amalienstraße 26
und für Neu- und Antonstadt bei den Herren:
Methe & Co., Hauptstraße 28,
C. Mor. Köbler, Bauernstraße 30b,
Schuldr. Graf, Louisenstraße 20 (IV. Armenschule).
Überdies werden Geldbeiträge auch angenommen:
bei Herrn Michael Knöfel, Wilsdrufferstraße 41c.
und in sämtlichen Apotheken.

Alberts-Bahn.

Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Excellenz des Königl. Preuß. Generals der Infanterie,
seiner Exzellenz von Bittenfeld, werden von heute Mittwoch, den 20.
J. M. an die fahrlässigen Bützen zwischen Dresden und Tharandt
mit den Anschlüssen nach und von Freiberg wieder aufgenommen
Dresden, den 20. Juni 1866.

Directorium d. r. Alberts-Bahn.

Einquartirung

wird a. genannten

Kurfürstens Hof, Elbgässchen 6.

Gewerbliche Schuhgemeinschaft.

Die gehörten Vereinsmitglieder werden hierdurch ersucht, ihre **Schulden**
verlieren und sonstiges für den nächsten Vereinsbericht bestimmtes Materi-
al so baldmöglichst, spätestens bis mit 25. d. M. an die Unterzeichneten ein-
zuhenden. Spätere Einzähungen können für diesmal sonst nicht berücksichtigt werden.
Dresden, im Juni 1866.

Der Vorstand.
R. Knöfel, A. Morgenstern, O. Haupt,
Vorsitzender. Schriftführer. Redaktionsvorstand.

**Wegen Geschäftsveränderung
gänzlicher Ausverkauf**
von Weißwaren, Spulen, Tüll u. c.

Gust. Blüher, Hauptstrasse 6.

Spar- und Vorlehr-Verein zu Dresden.

Diejenigen Mitglieder unseres Vereins, welche mit ihren statutenmäßigen Einzahlungen auf Mitgliederbeiträge im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen ungehemmt nachzukommen.
Dresden, am 2. Juni 1866.

Das Directorium.

Dette I.

**Zur radicalen Vertiigung der Sommer-
sprossen** wird ein sicheres, bewährtes und keine weiteren Kosten
verursachendes Mittel gegen Franco-Einsendung von 15 Rgr.
mitgetheilt von A. L. Zimmer, Bittau an der Klosterkirche Nr. 409.

Edu. Born, Wirtschafts- u. Contobücher
Hauptstrasse 23; Wirthschafts- u. Contobücher
und Rechnungswesen.

Täglich frischen Maitrank
von Rheinischen Waldmeister und frische
Erdbeer-Bowle auf Eis
in der Weinhandlung und Weinstube von
Carl Höpfner.
Landstrasse 4.

Die Wein-Grosso-Handlung
von **Carl Höpfner,** Landstrasse 4.
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Bordeaux-, Burgunder- und Rheinweinen, von letzteren vorzüglich 1862er, sowie als etwas Besonderes für Liebhaber junger Weine.

**1862er Neidesheimer Niesling und
Dürfheimer Feuerberg.**

28 28 28 28 28
Das bedeutendste renommierte Lager
fertiger solider Sterne-Garderobe

von **Immanuel Jacob** in Dresden

hat in dieser Leipziger Messe günstige Gelegenheiten benutzt, **große Posten Stoffe außerordentlich vortheilhaft aufzu kaufen** und ist ganz natürlich dadurch in den Stand gesetzt, die prachtvollsten **Herbst- und Frühjahrs-Ueberzieher, Tuchs, Tricots und Buckskin-Röcke, Jaquets, Säcke, Orlofs,** acht bayrische und sächsische Zoppen, Tuchs, Tricots und Buckskin-Hosen, Westen, Knaben-Kleider in den neuesten, geschmackvollsten Stoffen und allen Größen und Fagons **so außerordentlich preiswerth** zu liefern, wie es höchst selten eine reelle Concurrenz im Stande ist. Ueberzeugung macht wahr!

28 28 28 28 28

Immanuel Jacob.

NB. Man bittet genau auf Nummer u. Firma zu achten.

Oldenburger Milchvieh-Auction.

Am Montag den 25. Juni Mittags 12 Uhr lassen wir in Riesa im Gasthause zur Stadt Leipzig einen großen Transport der schönsten und stärksten ganz hochtragenden Oldenburger Kalben, Kühe und junger Bullen ver-auctionieren. Es wird ausdrücklich bemerket, daß vor der Auction kein Stück verkauft wird. Das Vieh kommt direct aus Oldenburg und ist von unserer schönsten Rasse.

Genthemann, Großherzogthum Oldenburg.

Achgells & Detmers,
Karl Kühne, verpfl. Auctionator.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Eltern des in Lockwitz verstorbenen Bäckermeisters Herrn August Ferdinand Henze soll das zum Nachlaß desselben gehörige, auf Fol. 94 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort eingetragene

Hausgrundstück nebst dazu gehörigem Garten,

Nr. 92 des Grundversicherungs-Catasters, Nr. 18 ab des Flurbuches, zusammen 31 Lu.-Flächen enthaltend ab mit 99,12 Et vereinheitlichten belegt, von den Ortsgerichten auf 1125 Thlr. mit Berücksichtigung der auf dem Grundstück lastenden Abgaben gewürdigt, im Wege der freiwilligen Versteigerung an Ort und Stelle in dem bezeichneten Hause selbst

am 28. Juni 1866

veräußert werden, was unter Bezugnahme auf die Anschläge im hiesigen Gerichtsamtshause und in dem Pomzel'schen Gasthause zu Lockwitz hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, am 23. Mai 1866.

Das Königliche Gerichtsamt.

Geinf. Rietzschler.

**Bestandtheile und Wirksamkeit
eisenhaltigen China-Syrups**

von **Grimault & Co.,**

Apotheker in Paris.

Indem es den Herren Grimault & Co., Apothekern Sr. laisst, hoheit des Prinzen Napoleon, in Paris gelang, den **eisenhaltigen China-Syrup** ohne Beseitigung zu präpariren und so den Herren Arzten für die Behandlung der Bleichsucht, Skrophelin und Blutverarmung ein wirksames und angenehmes Mittel zur Verwendung zu stellen, haben dieselben ein bis heute von den Chemikern und Gelehrten als unmöglich erklärtes Problem gelöst, das dieselben jedoch als richtig anerkannt haben; der Chemiker Roussin, beauftragt, denselben zu analysiren, drückt sich folgendermaßen aus:

"Dieser Syrup ist sehr klar, stark gefärbt, hat einen leicht bemerkbaren Geruch von Chinarinde und ist von ziemlicher Dichtigkeit; sein Geschmack ist bitter und etwas zusammenziehend."

Die Untersuchung dieses Syrups ergibt in der That, daß er unter seinen Hauptbestandtheilen die Grundstoffe der Chinarinde und eines Eisen-salzes in hohem Grade enthält.

Ges. Roussin, Apotheker, Professor der Chemie am Militair-Hospital vom Val-de-Grâce und Experte des Pariser Gerichtshofes."

Bäcker,

welche Lust haben, in der Militär-Bäckerei bei gutem Sohn zu arbeiten, können sich melden bei

Joseph Hanswald,
Bäckereimeister,
Bautzner Straße Nr. 49.

Bestes Insectenpulver,
reines Camphor und die Mottenpräservative empfiehlt billigst

M. F. Vivinus,
Dippoldiswalder Platz 7.

Zeitgemäß!

Die Derivation der Spitz-
geschosse als Wirkung der Schwere
von Dy., Major.

2. Auflage. Preis 1 Thlr.
Goth. Verlag der

J. C. Krieger'schen Buchhandl.

Cinquartirung wird gegen Ver-
gütung übernommen.

Adressen Ostraallee 4 im Gi-
garrengeschäft niedergelegen.

Für einen 3jährigen Dienstreisewert
wird ein unbedingt Stellvertreter
gesucht bis Donnerstag zu melden bei
Frau Seldmann,
Friedhofplatz 18 2. Etage.

Cinquartirung wird zur Verpfleg-
ung angenommen
Amalienstraße 14, 2.

Gesucht

wird zu laufen **altes**, aber noch
brauchbares Schuhmacherwerkzeug.

Adressen mit "Schuhmacherwerkzeug"

bittet man i. d. Exp. d. Bl. niederzu.

**G. A. W. Mayer'sche
Brust-Syrup**

aus Breslau
sicheres Mittel
gegen

Gutten

Heiserkeit,

Berschleimung

Brustleiden und

Reuchästen,

ist

ächt

zu bekommen bei den Herren

Curt Albanus

Schloßstraße 14b.
neben dem Königl. Schloss.

Curt Krumpiegel, Hauptstraße 18.

Julius Garbe, Hauptstraße.

Max Assmann, Sennestadt.

Julius Wolf, Webersgasse 21.

J. C. A. Funcke in Friedrichstadt.

Unter

soll sich auch der
ein Vetter J. S.

Die Ur-
Belohnung
bis auf Weiteres

Gestern
in Altstadt und
die Infanterie ge-
zu erhalten. Tro-
liflige Lieder, br-
Lieben und die L-
Publizum übernah-
men zu verabrei-

lang in der Sonn-
berie. Daß die gro-
nen Menschen
liebte das schöne
die seltsamsten Er-
selbst und wer ein
pliger auf der S-
namenlich an Bob-
fleischer rädern U-
die Bäder ihre Bo-
ler mit ganzen Ba-
Läden sind geschlo-
und da zeigen die
an die Niemand
und wieder anzu-
und dennoch flage-
Abfahrt. An einen E-

Privatbesprechungen.

Bis auf Besorgn. bitt. an Ost.

A. R. 12, 2. Et.

Ihr Schreiben „A. Z. 12“ berannt.

durch Adress-Expedit. an mich gelangt.

Neustädter Chorgesangver-

ein. Heute kein Vereinsabend.

Die nächste Verhandlung wird per

Circular bekannt gemacht.

R. Noch keine Nachricht von Dir.

R. Hier schwere Seiten.

Allen Verwandten, Freunden und

Kenntnissen die traurige Nachricht, daß

unser guter sorgamer Vater, Schwie-

ger und Großvater **Friedrich**

heute Morgen 4½ Uhr unsrer guten

Mutter, welche vor einem halben

Jahre verschieden ist, sanft in die

Ewigkeit gefolgt ist, unser Schmerz

desto drückender. Die Beerdigung fin-

det Freitag vom Trauerhause Frei-
bergerplatz 17 statt.